

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 67 (2005)
Heft: 9

Artikel: 175 Jahre Kuhn Saverne : eine Erfolgsgeschichte
Autor: Müri, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

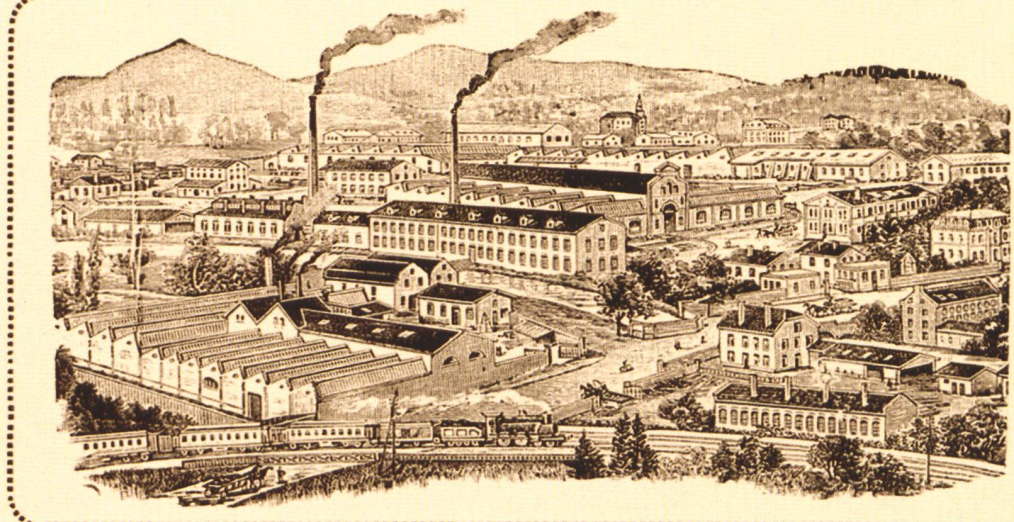
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KUHN FRÈRES

175 Jahre Kuhn Saverne: eine Erfolgsgeschichte

Es ist schon ein besonderes Ereignis, wenn eine Firma ein solches Jubiläum feiern kann,
insbesondere in unserer schnelllebigen Zeit und erst noch in der Landmaschinenbranche!

Paul Müri, Redaktor «D'Fettpress»*

Doch blättern wir zurück! Im Jahre 1828 übernimmt der 27-jährige Joseph Kuhn im elsässischen Eckartswiller bei Saverne eine Dorfschmiede. Arbeit gibt's in diesem Metier in Hülle und Fülle, denn es braucht nebst anderen Gegenständen aus Eisen für die vielen Geräte, Zugtiere und Fuhrwerke in der Landwirtschaft Ausrüstungen in grosser Zahl, so etwa Eisenreifen für Räder, Hufeisen und Beschläge, um nur einige zu nen-

nen. Der Betrieb läuft rund, und der älteste Sohn Joseph tritt schon mit elf Jahren (!) in den Familienbetrieb ein. Drei weitere Brüder der grossen Familie (9 Kinder) arbeiten später ebenfalls in der Schmiede. 1820: In Frankreich werden die ersten Eisenbahnlinien eröffnet, und der Strassen- und Kanalbau erlebt in den vierziger Jahren einen enormen Aufschwung. Jegliche Waren, so auch Landwirtschaftsprodukte und Vieh, können nun besser, schneller und billiger auch über weite Strecken transportiert werden. Genaue Wägeeinrichtungen werden nötig. Sohn Joseph kann den Vater und Firmengründer überzeugen, dass genaue Waagen auch in der Landwirtschaft nützlich sind, und 1852 beginnt man in der Schmiede von Eckartswiller mit dem Bau in grosser Modellvielfalt, von der Tafelwaage bis zur grossen Brückenwaage.

Die Produkte haben Erfolg, und die alte Schmiede wird bald zu klein. Man findet in Sainte-Barbe an einem Wasserlauf in fünf Kilometer Entfernung von Saverne eine Mühle und mehrere geeignete Gebäude. Da der Waagenbau viel Holz benötigt, wird neben der Schmiede nun eine Sägerei und eine Schreinerei eingerichtet. Es entstanden Montage- und

Lagerhallen, eine richtige Fabrik. Schon Ende 1850 verlassen täglich 40 Waagen die Fabrik mit gegen 30 Mitarbeitern, wo natürlich auch samstags gearbeitet wird! Die Waagen werden weit über die Region hinaus bekannt.

Landwirtschaft – ein neuer Markt für Kuhn

Die steigenden Verkaufszahlen lassen die Produktion immer weiter ansteigen, und der bisherige Standort wird bald zu klein. Der 35-jährige Joseph Kuhn junior kann den Vater und die Brüder überzeugen, in Saverne selbst zu bauen, in unmittelbarer Nähe der neuen Eisenbahn und der Nationalstrasse. 1864: Neubauten mit Sägewerk, Schreinerei, Schmiede und Montagehalle entstehen, später (1880) kommt noch eine Giesserei dazu. Und eine Top-Neuheit: eine Turbine zur Lieferung von elektrischem Strom! Hier wird nun auch die Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten aufgenommen. Sie werden der Firma Kuhn weltweiten Erfolg bringen. Anfänglich ist die Palette noch klein: Strohhäcksler, Wurzelschneider, Apfelmühlen, Hacken, Pressen

* Dieser Beitrag ist zuerst in «D'Fettpress» erschienen.

Dies ist die Mitgliederzeitschrift des Verbandes Freunde alter Landmaschinen FALS. Die Kuhn SA in Saverne (Elsass) ist heute durch Entwicklungen im Stammunternehmen und durch geschickte Akquisitionen in allen Sparten der ackerbaulichen Technik in Europa und in der Schweiz führend, soweit es sich um Maschinen und Geräte für den Traktorzug- und anbau handelt. Wir wollen die von Paul Müri packend geschriebene und sehr bewegende Geschichte eines Unternehmens, das zudem seit 1946 in Schweizer Besitz ist (Bucher Holding bzw. heute Bucher Industries AG), unseren Lesern nicht vorenthalten. Der Beitrag ist in zwei Teile gegliedert.

für Obst- und Weinbau, Sägen und Schleifgeräte. Kuhn senior stirbt 1860, und Sohn Joseph übernimmt die Geschäfte, unterstützt von den drei Brüdern Michel, Antoine und Jean-Louis.

Niederlage von Frankreich bringt grosse Änderungen

Nach dem verlorenen deutsch-französischen Krieg von 1871 muss Frankreich das Elsass und einen Teil von Lothringen an Deutschland abtreten, Saverne ist fortan deutsch! Damit auch französische Kunden weiterhin bei Kuhn kaufen wollen, richtet Joseph Kuhn eine Zweigniederlassung in Jarville, im Departement Meurthe-et-Moselle, ein. Damit hat man nun drei Produktionsstandorte, allerdings in zwei Ländern. Schon 1880 trennt man sich, und das Werk in Jarville produziert nur mehr Waagen. Nach einigen Jahrzehnten wird dieses Werk verkauft. Die Werke in Saverne und Sainte-Barbe leiten nun die Brüder Antoine und Jean-Louis. Nach einem verheerenden Brand in Sainte-Barbe wird die Produktion auf das Werk Saverne konzentriert, welches nun ständig ausgebaut wird.

Kuhn wächst und wächst...

1899 stirbt Antoine Kuhn, und seine Söhne Robert und Victor übernehmen die fortan «Gebrüder Kuhn» benannte Firma. Inzwischen zählt man schon 150 Angestellte, und es wird eine vielfältige Produktpalette angeboten: Dreschmaschinen, Göpel für Pferde, Windsichter («Röndlen»), Eggen, Walzen, Häufelpflüge, Hackgeräte, Schrotmühlen, Strohhackler, Traubenpressen, Mühlen, Schleifmaschinen, Sägen für Schreinereien und Waagen jeglicher Art. Nebst den Eigenprodukten werden nun aber auch Fremdprodukte vertrieben, wie Mähmaschinen, Heurichten, Dreschmaschinen, Molkereigeräte, aber auch Benzinmotoren und Dampfmaschinen. Man ist also, gemäss heutiger Definition, zum «Full-Liner» geworden und nimmt immer häufiger an landwirtschaftlichen Messen teil, immer mehr auch im Ausland.

Schon wieder Krieg!

Der Erste Weltkrieg wirkt sich auch bei Kuhn schlimm aus: Rohstoffe und Arbeiter fehlen, und die Produkte können wegen mangelnder Transportmittel nicht versandt werden.

Zudem nimmt die deutsche Armee einen Teil des Firmengeländes in Beschlag. 1915 verstirbt mit 40 Jahren Victor Kuhn. Robert Kuhn, der zweitälteste Sohn von Antoine, führt nun die Firma. 1918 muss das besiegte Deutschland bekanntlich das Elsass wieder an Frankreich abtreten.

Der Aufschwung

Kuhn hat in Frankreich während Jahrzehnten Kunden verloren und ist auf dem französischen Markt nicht mehr präsent. In der Nachkriegszeit der zwanziger Jahre erlebt die französische Landwirtschaft jedoch einen Aufschwung. Nach der Zerstörung durch den Krieg gibt es in jeder Beziehung Nachholbedarf. Die Nahrungsmittelproduktion muss erhöht werden. Nachdem der Krieg viele Opfer gefordert hat, braucht es nun Geräte und Maschinen, um in der Landwirtschaft Arbeitskräfte zu ersetzen. Kuhn nutzt die Gunst der Stunde und beginnt 1923 mit der Produktion von Dreschmaschinen (mit Aussenmassen von 1,5 bis 3 m). Pro Monat werden bald über 100 Stück gebaut. Ab 1928 baut man bei Kuhn nun selbst Pferdemäher mit Mähbreiten von 1,08 bis 1,37 m und Gabelheuer. Die Maschinen sind derart erfolgreich, dass der Name Kuhn in der Landwirtschaft weitherum bekannt wird.

Der Anfang, wofür Kuhn noch heute steht: der Spezialist in der Futterernte! Es kommen zu den angestammten immer neue Produkte dazu: Eggen, Walzen, Sämaschinen, Pflüge, Düngerstreuer, Kartoffelroder usw.

Robert Kuhn steht Mitte der dreissiger Jahre einem Unternehmen mit 300 Angestellten vor. Der Aktionsradius beschränkt sich allerdings vor allem auf das Elsass und Lothringen. Die Arbeitskräfte verfügen in den Büros und Werkhallen nur über bescheidenen Komfort, und auch die Produktequalität ist offenbar, gemessen am heutigen Standard, nicht über alle Zweifel erhaben, wie Reklamationen dies belegen. Was zum schönen Teil auf den damals verwendeten brüchigen Grauguss zurückzuführen ist.

Die Weltwirtschaftskrise trifft auch Kuhn

Anfang der dreissiger Jahre verliert das Geld seinen Wert, und die Landwirte können ihre Produkte nicht mehr kostendeckend verkaufen. Kein Wunder, dass der Kauf von Landmaschinen für viele unerschwinglich wird. Auch

bei Kuhn bricht die Produktion weitgehend zusammen. Als sich die Wirtschaft gegen Ende der dreissiger Jahre zu erholen scheint, bricht am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg aus, und wieder gerät das Elsass unter Feuer! Am 10. Mai 1940 rücken die deutschen Truppen gegen Frankreich vor und besetzen den nördlichen Teil des Landes innert weniger Wochen. Nach der Kapitulation muss Frankreich schwer büssen: Die Deutschen verlangen, nebst riesigen Kriegsentschädigungen, den Wiederanschluss von Elsass und Lothringen an Deutschland. Für Kuhn bedeutet dies den dritten Nationalitätswechsel innert 70 Jahren!

Die Nazis haben das Sagen

Das ist aber noch lange nicht alles. Zwar kann Kuhn einen Teil seiner Produktion unter den neuen «Herren» weiterführen; ein Teil seiner Werkhallen muss jedoch mit zwei Konkurrenten geteilt werden: mit Fahr, Spezialist für Heuerntemaschinen, und Dechentrier, bekannt für Dreschmaschinen. Diese beiden bestimmen, was herzustellen und zu welchem Preis zu verkaufen ist. Die Giesserei von Saverne wird beschlagnahmt, die Arbeiter durch Kriegsgefangene ersetzt, und es wird fast ausschliesslich für die Nazis und deren Ziele gearbeitet. Robert Kuhn ist von Teilen seiner Firma enteignet und verschliesst sich verbittert den grössten Teil seiner Zeit in seinem Haus am Werkseingang. Vier Jahre dauert die Leidenszeit.

Quelle: Kuhn – 175 Years of Excellence
(Fortsetzung folgt.)

